

# WIPPERFÜRTH LINDLAR

## Auch die hundertstel Sekunde zählt

102 Oldtimer fahren bei der „Tour der 1000 Kurven“ durch Oberberg

VON JANA GOLLER UND JENS HÖHNER

**Oberberg.** Stephan Sürth klebt die Startnummer 81 auf die Fahrertür seines Oldtimers. „Ich hatte dieses Auto schon in meiner Jugendzeit“, sagt der Motorsportliebhaber. Schon zum zweiten Mal nimmt er an der Tour der 1000 Kurven teil. Ausgerichtet wird die 27. Ausfahrt dieser Art nach zwei Jahren Pause von der Renngemeinschaft Oberberg und dem ADAC. „Ich fröne dem olympischen Gedanken. Mir kommt es nicht auf die Punkte, sondern das Erlebnis ein.“ Zum Start auf dem Lindlarer Marktplatz haben sich 102 Autos versammelt. Lindlars Bürgermeister Dr. Georg Ludwig schickt sie pünktlich um 10 Uhr auf die etwa 140 Kilometer lange Strecke.

„Wir haben heute den einzigen Manta B CC“, sagt Gina Meisenbach. Ihr Mann und ihr Schwiegervater hatten den Wagen in den vergangenen zwei Jahren umgebaut und fahren gemeinsam beim Rennen mit. „Ich glaub die Beiden sind froh, wenn erstmal alles glatt läuft“, überlegt Meisenbach. „Dabei sein ist alles“, bestätigt auch Kathy Meinerzhagen, die mit ihrem Vater an der Tour teilnimmt. Trotz der geringen Erwartungen, sei das Mitfahren alles andere als entspannt. „Ich muss ja die Anweisungen machen, wo er herfahren soll, Schilder beachten und aufmerksam sein“, betont sie. Das Interesse für den Motorsport habe Meinerzhagen mit in die Gene bekommen, denn ihr Vater investiere schon seit 50 Jahren viel Zeit in das Hobby.

Ein paar Autos weiter berät Ehepaar Niemann über die Tour. „Ich habe von 1975 bis 1990 richtige Bestzeitralleys gefahren“, berichtet Hans Niemann. Er freut sich besonders auf die Aufgabenstellung und die Landschaft. Das Bergische Land habe besonders attraktive Strecken. „Wir fahren dieses Jahr zwei Meisterschaften, da ist schon der sportliche Ehrgeiz da.“ Es gehe um Wertungen und Strafpunkte, da rauche es im Kopf es

schon mal. Auch die Auspuffanlagen der Autos qualmen beim Start. Schaulustige laufen mit Kameras um die Oldtimer herum und unterhalten sich mit den Fahrern. „Wir lassen uns nur vollstinken“, kommentiert Rudi Beck. Er ist mit einem Freund gekommen, um sich die Autos anzuschauen und zu bewerten.

Es dauert, bis sich Axel Kamelgan aus dem schmalen Fahrersitz geschält, die Glieder durchgeschüttelt und die Knochen sortiert hat. Viel Platz ist nicht im Cockpit des Plymouth PD Special, Baujahr 1933. Und das ist das älteste Fahrzeug, das bei der „Tour der 1000 Kurven“ eine Mittagspause ein auf dem Gelände der Erzquell-Brauerei in Wiehl-Bielstein einlegt. Doch wer rasten will, muss auch dort eine Prüfung meistern.

### Der Plymouth von 1933 ist ein weltweites Unikat

Das haben der frühere Gummersbacher und Kölner Kamelgan und sein Beifahrer Maik Paulus aus Schwelm soeben getan: Sie müssen eine Lichtschranke passieren, eine Schleife fahren und erneut durch die Messanlage – und das in exakt 30 Sekunden, gemessen wird auf die Hundertstel gehau. In 29,2 Sekunden haben Kamelgan und Pauli das erledigt. Jetzt klettern sie aus dem Plymouth, beantworten Fragen. „Aluminium-Aufbau – alles Original“, sagt Kamelgan und ergänzt: „Dieses Fahrzeug gibt es nur einziges Mal.“ Im Internet habe er diesen Schatz vor zwei Jahren entdeckt. Am Ende belegt das Duo Platz 33 in seiner Klasse.

Mit einem schmucken Alltagsfahrzeug ist derweil Stefan Opp aus Solingen unterwegs: Er und sein Co-Pilot Klaus Schewior aus Jüchen erreichen mit einem altweißen Opel Kadett von 1970 das Brauereigelände um 12.35 Uhr. „Den Kadett wollte ich haben, weil ich früher schon einen hatte“, erklärt Opp seine Wahl. „Und genau diesen wollte ich, weil die Erstzulassung am 7. September 1970 erfolgte – mein zehnter Geburtstag.“ Das Fahren mit diesem Wagen sei



Bei der „Tour der 1000 Kurven“ war der Plymouth PD Special von Axel Kamelgan mit Baujahr 1933 das älteste Fahrzeug.

Fotos: Joost



Vor allem die Beifahrerinnen und Beifahrer sind gefordert.



102 historische Fahrzeuge sind am Samstagmorgen in Lindlar aufgebrosen, in Bielstein stoppen sie für eine Rast mit Prüfung.

### Erstplatzierte

**Klasse „Tourensport“:** Erich Loos (Siegen) und Beifahrer Michael Reineck (Freudenberg)

**Klasse „Touristik“:** Michael Krause (Waldbrohl) und Beifahrer Jörg Beekes (Wiehl)

**Klasse „Sportlich“:** Edgar Zimmermann (Hückeswagen) und Beifahrer Jan Sieper (Wuppertal)



Mit ihrem Porsche 944 landeten Jürgen Schipfer und Marc Rene in ihrer Klasse und in der Gesamtwertung auf Rang zwei.

Foto: Börsch



Beim Zieleinlauf auf dem Wipperfürther Marktplatz: Die Sieger in der Gruppe Tourensport mit ihrem Ford Escort MK II.

Foto: Börsch

echtes Handwerk, weil technische Hilfsmittel fehlen. „Aber dadurch fährt man viel aufmerksamer, kommuniziert auch mehr mit der Umgebung“, sagt Opp, der auf Platz vier landet. Zwischen absolvierter Prüfung, Mittagssnack und Weiterfahrt gibt es Geschichten wie diese.

Nach der Pause geht es Richtung Wipperfürth, das Ziel auf dem dortigen Marktplatz erreichen am Nachmittag indes nicht

alle: 100 Fahrzeuge kommen an. Ein Stopp in Bomig soll der Neufurformation dienen, doch da bremst ein Unfall kurz die „Tour der 1000 Kurven“ – keiner der Teilnehmenden ist beteiligt. Nach Angaben der Polizei gibt es drei Leichtverletzte dort.

Unterwegs sind die Fahrzeuge in drei Klassen. Und je sportlicher die Klasse, desto weniger Hinweise gibt es zur Route, die von den Beifahrerinnen und Bei-

fahrern in bester Entdeckermanner erarbeitet werden muss. „Es gibt etwa Kartenausschnitte, Pfeile und auch Baumaffen“, schildert Lea Klein, Sprecherin der Renngemeinschaft. Baumaffen, das sind Zahlen, die etwa an Zäunen hängen und notiert werden müssen. Mit vier Kollegen steht in Bielstein Vereinskollege Andreas Schulek an der Technik und misst die Zeit. Er achtet darauf, dass die Räder immer in

Bewegung sind, so verlangen es die Regeln. „Sonst gibt's Strafpunkte“, betont er. In 29,4 Sekunden meistern Dieter Heinen aus Aachen und Begleiter Peter Beckers aus Niederzier diese Herausforderung in einem rassistigen MG 1600 MK II von 1959. Sie müssen ohnehin Feingefühl beweisen: Bleibt das Fahrzeug stehen, verabschiedet sich der Motor. Am Ziel freuen sich Heinen und Beckers über Platz sechs.